

# Die heilige Irmgardis

**M**itt der Irmgardis-Oktav, in der Woche nach dem 4. September eines jeden Jahres, wird in Süchteln eine Jahrhunderte alte Tradition gepflegt. Zu Beginn der Oktav werden die Reliquien der Heiligen Irmgardis, deren historische Person nicht eindeutig geklärt ist, in einer feierlichen Prozession von der Pfarrkirche St. Clemens in die Irmgardis-Kapelle auf dem Heiligenberg, Heiligenberg, überführt. Täglich werden eine Woche lang, von Sonntag bis Sonntag, Gottesdienste in der Nähe der Kapelle gefeiert. □

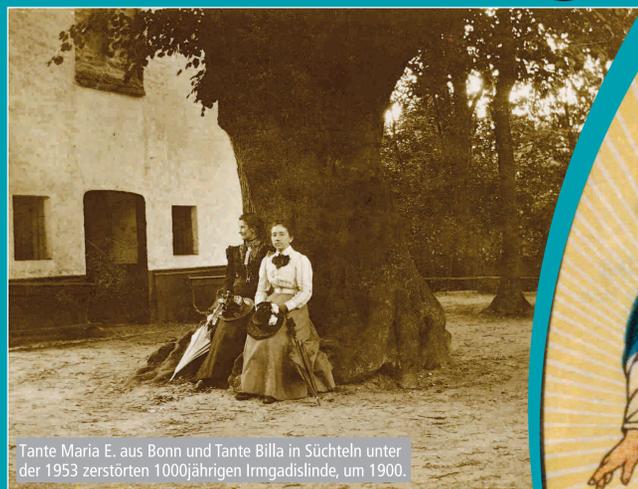
**D**ie Kapelle ist seit dem 15. Jahrhundert urkundlich nachgewiesen. Im 11. Jh lebte dort die hl. Irmgardis als Einsiedlerin. Ihre Klause am Heiligenberg verließ sie nur selten, um der Legende nach zum Kirchlein der hl. Helena in Lenebur, dem heutigen Helenabrunn zu pilgern. Der Weg wird als Irmgardispfad oder Lie'nepäsche (Helenenpfad) bezeichnet. □

**W**allfahrten zur Heiligen Irmgardis zum Erlangen des vollkommenen Ablasses sind seit 1740 nachgewiesen. Zum zügigen Durchleiten der Pilgerströme durch die Kapelle waren früher zwei seitliche, gegenüberliegende Türen vorhanden. □

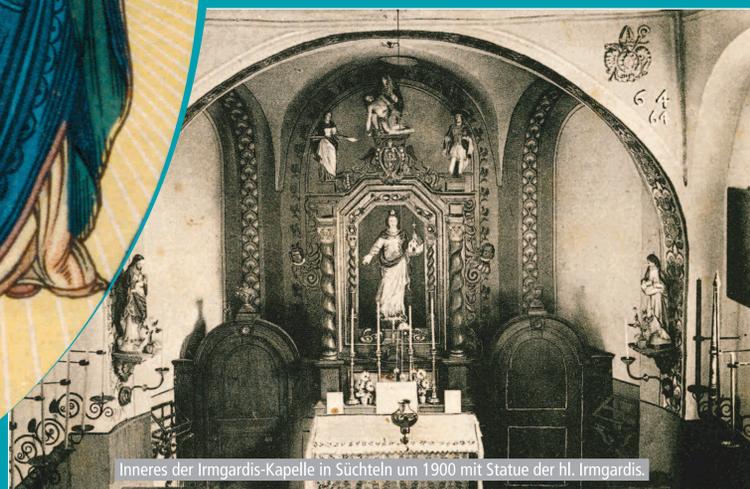
**D**ie Irmgardis-Oktav besaß das Privileg eines Jahrmarktes, der Apfelstaate Kermes. Der Name stammt von den Apfelförtchen, die den Pilgern angeboten wurde. Seit 1851 durften nur noch vier Stände an der Kapelle Apfelstaaten verkaufen; deren Standmiete diente zum Entlohnen der Oktav-Prediger. □

**D**e Kermes fand von da an als großer Jahrmarkt im Ort statt. Traditionell trafen sich Süchtelner Familien mit ihrer Verwandtschaft, aber auch Ehemalige von Süchtelner Schulen zum Klassentreffen. Bewirtet wurde der Besuch traditionell mit einer Scheibe Leber auf Schwarzbrot und mit einem Korn. □

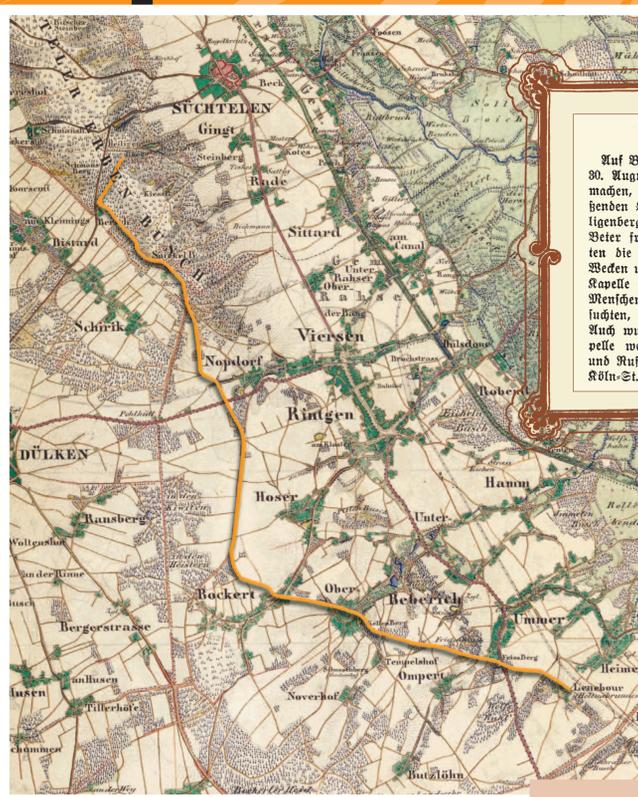
**E**t Helijepötsche, die Irmgardisquelle unterhalb der Kapelle, war nach alten Vorstellungen der Ort, an denen die Kinder zur Welt kamen. Es ist verbürgt, daß manches kleine Kind, das ein Brüderchen oder Schwesterchen erwartet, em Helijepötsche nachgeschaut hat, ob es schon da war. Ein anderer Brauch war, daß Kinder Münzen in die Quelle warfen, um ein Geschwisterchen zu bekommen.



Tante Maria E. aus Bonn und Tante Billa in Süchteln unter der 1953 zerstörten 1000jährigen Irmgardislinde, um 1900.



Inneres der Irmgardis-Kapelle in Süchteln um 1900 mit Statue der hl. Irmgardis.



### Wie es einst war

Auf Befehl des Süchtelner Schultheißen mußte am 30. August 1768 der Gerichtsschöffe öffentlich bekanntmachen, daß am Irmgardisfeste allen in der anfänglichen Oktav die Büden nicht zu nahe an die Heiligenbergskapelle gestellt werden dürften, damit die Beter freien Durchgang hätten. Insbesondere sollten die Fußstößentücher und die „Strähme“, die da Beden und andere Sachen fellboten, so weit von der Kapelle entfernt bleiben, daß von den zahlreichen Menschen, die in diesen Tagen den Heiligenberg besuchten, niemand in seiner Andacht gefahrt wurde. Auch wurde den Bettlern eingeschärft, von der Kapelle wegzubleiben, und namentlich ihr Schreien und Rufen zu unterlassen. (Staatsarchiv Düsseldorf: Köln-St. Pantaleon, Akten 44a.) VDZ September 1936

Der dem historischen Irmgardispfad weitgehend folgende Wander- und Radweg ist mit **IS** markiert. Er führt zur Helenquelle nach Helenabrunn und ist ca. 10 km lang. Der Bus der Linie 19, die den Wanderweg kreuzt, fährt direkt nach Süchteln. Radwanderern empfiehlt sich die Rückfahrt über die Mispelroute durch das Naturschutzgebiet Bockerter Heide.



Andachtsbild zur hl. Irmgardis aus dem Pilgerbüchlein von Corn. Nettersheim, Süchteln Heiligenberg (Köln 1751). Dargestellt ist neben der Heiligen vermutlich die Kölner Pantaleonskirche, ferner die Kapelle auf dem Heiligenberg in Süchteln, die wundertätige Quelle und eine Prozession frommer Beter.

Gefördert aus Mitteln der:



**Stadt Viersen**